



Pressemitteilung

Salzburg, 10. März 2026

Premiere: „Amerika“

Mit Franz Kafkas „Amerika“ kommt ab 20. März die Geschichte eines jungen Europäers auf die Bühne, der in den USA ein neues Leben beginnen will und dabei zwischen Hoffnung und Trostlosigkeit gefangen bleibt.

Die Inszenierung von Georg Schmedleitner beschäftigt sich mit dem sozialen Abstieg eines Helden, der zum Spielball seiner Umwelt wird. Die Bezüge zu den Erfahrungen vieler Menschen, die aktuell unter dem Druck restriktiver Migrationspolitik stehen, verleihen dem klassischen Stoff besondere Dringlichkeit. Dabei setzt der Regisseur auf die eindrückliche, beklemmende Sprache Kafkas, groteske Bilder und ein spielwütiges Ensemble.

Franz Kafka (1883–1924) war Zeit seines Lebens von Selbstzweifeln geprägt – eine Unsicherheit, die sich auch in seinen Texten widerspiegelt, die oft von absurden, wirren und grotesken Ereignissen erzählen. Sein Stil lässt sich keiner literarischen Epoche oder Strömung zuordnen und gilt als einzigartig. Kurt Tucholsky über Kafkas großen „Amerika“-Roman, den er selbst in seinen Tagebüchern „Der Verschollene“ nannte: „Hier ist der ganz seltene Fall, dass einer das Leben nicht versteht und recht hat.“

Regisseur Georg Schmedleitner war Mitbegründer und von 1989 bis 1996 künstlerischer Leiter des Linzer Theaters Phönix. Seit 1996 arbeitet er als freier Regisseur. Seine Inszenierung von Shakespeares „Richard III.“ am Theater Regensburg erhielt 2022 eine Nominierung beim Deutschen Theaterpreis „Der Faust“. Er inszenierte unter anderen „Der Kandidat“ am Burgtheater Wien und 2014 für die Salzburger Festspiele „Die letzten Tage der Menschheit“.

Ab: 20. März 2026, 19.30 Uhr

Ort: Salzburger Landestheater